

## Fund 4

### Schüsse in der Höhle

1930 wurde im Saal des Wirtes Ebbing eine festliche Jubiläumsfeier zu Ehren des Polizeibeamten Anton Mumbeck abgehalten.

Der Heimatverein besitzt eine Kopie des Berichts vom 11. Juni 1930, den der Schriftführer über die Feier verfasst hat. In diesem Bericht wird die festliche Atmosphäre des Abends beschrieben, die von Dankbarkeit und Anerkennung für die geleistete Arbeit Mumbecks geprägt war. Die Veranstaltung würdigte die langjährige und engagierte Dienstzeit von Mumbeck, der sich durch seine Verdienste um die Sicherheit und Ordnung in der Gemeinde einen hervorragenden Ruf erarbeitet hatte. Zahlreiche Gäste, darunter lokale Würdenträger, Bürger und Weggefährten, waren erschienen, um ihre Wertschätzung auszudrücken.

Weil einige Gäste zu spät und gar nicht erschienen, verzögerte sich der Beginn der Feier allerdings um eineinhalb Stunden. Der 1. Vorsitzende Vehring begrüßte die Gäste und insbesondere den Bürgermeister Hidding. Die Ansprache hob die beruflichen Erfolge des Herrn Mumbeck hervor. Er wurde insbesondere dafür gelobt, dass er im Jahr 1911 gemeinsam mit dem Gendarmen Wachtmeister Tilgner vier Räuber und Mörder, die Gebrüder Stadtkowitz und Genossen, in der Räuberhöhle zwischen Heiden und Reken festgenommen hatte. Auch lobte er seine menschlichen Qualitäten, die ihn zu einem geschätzten Mitglied der Gemeinschaft machten.

Es wurde ein kräftiges Hoch auf den Jubilar ausgerufen und ihm eine Kuckucksuhr überreicht. Der Jubilar dankte in kurzer, herzlicher Ansprache, und sorgte dann in ergiebiger Weise dafür, dass die in der Sommerhitze durstig gewordenen Kehlen zu ihrem Recht kamen.

Die Jubiläumsfeier war – so scheint es - nicht nur eine Hommage an Mumbeck, sondern auch ein Zeichen des Zusammenhalts und der Wertschätzung innerhalb der Gemeinde. Der Bericht des Schriftführers dokumentiert eindrucksvoll, wie wichtig die Rolle von Polizeibeamten in der Gesellschaft war und wie sehr ihre Arbeit geschätzt wurde.

Insgesamt war die Veranstaltung ein gelungenes Fest, das die Verdienste von Anton Mumbeck in den Mittelpunkt stellte und die Gemeinschaft zusammenbrachte, um gemeinsam zu feiern und zu reflektieren.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Heimatverein Heiden



Das Bild entstand in den 1930er Jahren und zeigt den Pensionär Mumbeck mit Ehefrau und Enkelkindern.

Foto aus: dem Jahrbuch des Kreises BOR 2013, S. 269 ff, Matthias Seier, Heiden

Was war im Jahr 1911 geschehen?  
Hier ein Bericht über die Ereignisse:

Im Jahr 1911 ereigneten sich in Heiden bedeutende kriminelle Vorfälle, die die Region in Aufregung versetzten. Eine berüchtigte Räuberbande, bestehend aus mehreren Mitgliedern, wurde gefasst, nachdem sie für eine Reihe von Raubüberfällen und einen Mord verantwortlich war. Besonders auffällig war der Mord an dem Polizisten Ellermann, der von den Bandenmitgliedern Willich und Anton Stadtkowitz in Herzebrock bei Gütersloh verübt wurde. Nach diesem Verbrechen waren die Täter auf der Flucht.

Im September 1911 wurde der Lembecker Heinrich Linnemann Opfer eines Überfalls, bei dem er von drei maskierten Räubern mit vorgehaltenen Revolvern um 128

Mark, damals ein beträchtlicher Betrag, beraubt wurde. In den folgenden Monaten häuften sich die Überfälle, insbesondere in Borken. Im November 1911 kam es zu einem weiteren Vorfall, bei dem der Heidener Gastwirt Lohaus große Mengen an Spirituosen und Zigarren verlor. Zudem bemerkte der Leblicher Bauer Hölter, dass sein Stroh gestohlen worden war. Er folgte der Spur des gestohlenen Strohs bis zu einer alten Mergelkuhle zwischen Heiden und Reken und alarmierte die Polizei.

Die Polizei, angeführt vom Dorfpolizisten Anton Mumbeck und Wachtmeister Tilgner sowie zahlreiche Bauern aus Leblich, richteten ihre Gewehre auf den Höhleneingang. Bei dem darauffolgenden Schusswechsel wurde Tilgner in die Brust getroffen, konnte jedoch noch drei der Räuber verwunden. Mumbeck erlitt nur einen Streifschuss. Die drei schwerverletzten Räuber, darunter Alex und Anton Stadtkowitz aus Gelsenkirchen sowie Johann Willich aus Chrostkowo, wurden zusammen mit dem unverletzten Anton Korzeniewski aus Wrescha ins Borkener Gefängnis gebracht.

Im Jahr 1912 wurden die Räuber in Münster vor Gericht gestellt. Das Urteil fiel hart: Drei der Räuber wurden zum Tode verurteilt, während einer eine 15-jährige Zuchthausstrafe erhielt. Diese Ereignisse hinterließen einen bleibenden Eindruck in der Region und zeugen von der damaligen Kriminalitätsslage. <sup>2</sup>

<sup>2</sup> Jahrbuch des Kreises BOR 2013, S. 269 ff, Matthias Seier, Heiden